

Silber Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—.

Nummer 8

Sonntag, den 27. Jänner 1924

49. Jahrgang

Neuorientierung in der europäischen Politik.

Unter dieser Überschrift veröffentlichte unser Mitarbeiter Dr. Camillo Morocutti in der Nummer des Jänner Morgens vom 20. Jänner l. J. einen politischen Artikel, den wir wegen seines wertvollen Inhalts in seiner Gänze wiedergeben.

Die Kleine Entente, die seit Jahren neben der siegreichen großen Entente Europas Politik mitbestimmt, hatte bisher als politisches Ziel die Erhaltung der Friedensverträge und, wie von den Führern der Kleinen Entente immer betont wurde, die Anbahnung wirklicher Friedensverhältnisse in Europa. Das unausgesprochene Bestreben der Kleinen Entente war es, das bewiesen die Konferenzen von Sinaia und Karlsbad, einen Korridor durch die beteiligten Kleinen Entente-Staaten gegen Deutschland und Rußland zu bilden.

Durch die bisherige innige Anlehnung der Kleinen Entente an Frankreich wurde aber diese Korridorpolitik in Wahrheit zu einer Einkreisungspolitik gegen Deutschland ausgeweitet. Noch vor wenigen Wochen sprachen englische Politiker von Weltruf im Hinblick auf das französisch-tschechoslowakische Bündnis von einer Einkreisungssära auf dem Kontinent.

Durch die beiden Tatsachen, nämlich durch die Tatsache, das bolschewistische Rußland mittels der Kleinen Entente-Staaten zu isolieren und durch das Bestreben, Deutschland mit Hilfe Frankreichs, Polens, der Tschechoslowakei, Jugoslawiens und Rumaniens jederzeit zu beherrschen, wurde das von Dr. Benčs propagierte Friedenswerk hinfällig.

Daß es sich in Wirklichkeit um Einkreisungsabsichten handelte, bewies der Bündnisvertrag zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei, welchem weitere Verträge zwischen Frankreich und Jugoslawien und zwischen Frankreich und Rumänien hätten folgen sollen. In Wirklichkeit war also die Kleine Entente eine politische und militärische Allianz, die unter dem Protektorat Frankreichs stand.

Durch die innige Anlehnung an Frankreich, war auch das große Interesse der in der Kleinen Entente vereinigten Nationalstaaten erklärlich, an dem Status quo der Friedensverträge festzuhalten und mit allen Mitteln einer Revision der Friedensverträge vorzubeugen.

Dadurch erklärte sich aber auch die Tatsache, daß England, namentlich das heutige England mit seiner sozialen Orientierung in einem gewissen Gegensatz zur Kleinen Entente steht, weil eben dieses England und mit ihm Italien, Spanien, Amerika und andere aus dem Napoleonismus erwachende Staaten einen endlichen Frieden Europas in einer ständigen Überprüfung der Friedensverträge erblicken. Nüchternen Politiker dieser von Frankreich allmählich abrückenden Staaten erkennen, daß eine Konsolidierung Europas nur durch eine wirtschaftliche und politische Aufrichtung Deutschlands und Rußlands möglich ist. Diese Aufrichtung liegt aber vorläufig noch nicht im Interesse Frankreichs und lag auch bis vor kurzem nicht im Interesse der Kleinen Entente. Das konnte nüchterne Beurteiler auch nicht verwundern, denn der geistige Führer dieses französischen Gefolgschaftsbundes Dr. Benčs ist heute ebenso wie seinerzeit vor allem an der restlosen Ausnützung des Sieges interessiert.

Solange also die Kleine Entente an der französischen Hegemoniepolitik festhielt, solange vermochte sie gewisse unbedeutende Augenblickserfolge zu erzielen. Aber eine Politik, die in die Zukunft weist, konnte durch diese machtpolitische, ausschließlich nationale Einstellung auf keinen Fall erreicht werden. Gerade der durch das tschechoslowakisch-französische Bündnis eingeleitete und weitergeplante Ausbau eines „Defensiv“-Bündnisses zwischen der Kleinen Entente und

Frankreich war einer nüchternen und realen Friedenspolitik in Europa von vornherein hinderlich.

Der Wert der in der Kleinen Entente vereinigten Donaufstaaten, der Wert dieses Bündnisses wäre ein ganz anderer, wenn die einzelnen Staaten statt im militärischen und nationalpolitischen Sinne, im Sinne einer wirtschaftlichen Föderation eine reale Verständigungspolitik zu ihrem Ziele machen würden.

Die Vorbedingungen zu dem Ausbau eines solchen Wirtschaftsbündnisses der Donaufstaaten ist aber die Einbeziehung der österreichischen Republik und auch Ungarns in diesen neuen mitteleuropäischen Staatenbund.

Durch eine solche Umgruppierung und Neuorientierung in der Kleinen Entente wäre der erste Anstoß zu einer Föderation der europäischen Staaten, zu einer paneuropäischen Union gegeben, in der sich in wirtschaftlicher, politischer und kultureller Annäherung alle europäischen Staaten ohne Unterschied von Siegern und Besiegten zusammenschließen könnten. Dadurch würde allerdings die Hegemoniestellung Frankreichs in Europa ihr Ende finden. Durch eine Donauföderation würden aber dafür sehr bald alle Entzessionsstaaten wirtschaftlich und politisch machtvoll und gekräftigt dastehen. Durch die etappenweise Ausgestaltung dieser Föderation zu einer paneuropäischen Union würden alle europäischen Staaten zu Arbeit, Brot und Frieden kommen.

In der bisherigen Zusammenstellung und mit ihren bisherigen Zielen war die Kleine Entente in Wirklichkeit nichts anderes als ein Exekutivbündnis zur Durchführung der Friedensverträge, ein politisches und militärisches Bündnis zur Sicherung der französischen Hegemoniestellung. Aus diesem Grunde und unter diesem Zwange wagten es die Staaten der Kleinen Entente bisher noch nicht in ein klares Verhältnis zu Sowjetrußland zu treten und wagten es vor allem nicht durch eine nüchterne und sachliche Überprüfung der Friedensverträge Deutschlands wirtschaftliche und politische Aufrichtung zu ermöglichen. Die Kleine Entente als Exekutivinstitution, als Durchführungsorgan unglücklicher Friedensverträge, hat zeitlich nur sehr beschränkte Bedeutung. Durch den Ausbau der Kleinen Entente zu einer Donauföderation, durch eine Aenderung ihrer machtpolitischen Ziele, ihrer militärischen Defensivbestrebungen, durch die Umgestaltung ihrer Korridor- und Einkreisungspolitik in Wirtschaftspolitik, in eine unzweideutige Friedenspolitik, könnte die Kleine Entente für die mitteleuropäische Politik, für die Politik Gesamt Europas von großer, zukunftsgebender Bedeutung werden.

In ihrer bisherigen Fassung aber war die Kleine Entente ein Ableger Frankreichs, die Ergänzung und Fortsetzung eines schlechten Friedensvertrages, der ebenso wie die Kleine Entente selbst über kurz oder lang seine Revision erfahren wird. Die große Entente cordiale aber hat sich in ihrer festen Fügung bereits so sehr gelockert, daß sie praktisch nicht mehr besteht. Für die europäischen Staaten ist es wichtiger, auch für die Kleine Entente und für Frankreich wichtiger — nicht, daß ihre nationalen und imperialistischen Sonderinteressen zu Recht bestehen, nicht, daß Europa den Hegemoniebestrebungen einer einzelnen Großmacht verfällt, auch nicht, daß die Friedensverträge als unzerbrechliche, eherner, ja fast heilige historische Gesetze, tafeln in alle Ewigkeit bestehen, sondern daß Europa, dieser einheitliche und unteilbare Organismus, bestehen bleibt und weiterlebt. Diese Erkenntnis bricht sich schließlich, wenn auch langsam, bei einzelnen Führern der Kleinen Entente Bahn. Der Geist, der bei der Konferenz in Beograd herrschte, war jedenfalls ein anderer als bei der Zusammenkunft in Sinaia und Karlsbad.

Das große diplomatische Ereignis, die politische Sensation dieser Tage, — ja man kann ruhig sagen

— das erste große außerpolitische Ereignis für Jugoslawien ist das italienisch-jugoslawische Bündnis, das auf der Beograder Konferenz vorbereitet wurde. Dr. Benčs, der Freund Polinears, irrte sich, als er Pressevertretern erklärte, er verstehe es nicht, wie so die Öffentlichkeit, ja auch offizielle Politiker dieser Konferenz eine so sensationelle Bedeutung zumessen. Oder war es die Vorahnung des Kommenden, die Dr. Benčs unter der Maske des Nichtwissens verbergen wollte? Denn die nachträglichen Erklärungen, daß Dr. Benčs an dem Zustandekommen des italienisch-jugoslawischen Bündnisses sehr interessiert, ja daß er födernd daran beteiligt war, sind wohl nur als ein diplomatischer Verschönerungsversuch zu deuten. Wir erinnern uns vielmehr, daß Dr. Benčs mit allen Mitteln bestrebt war, noch vor Zusammentritt der Beograder Konferenz den tschechisch-französischen Bündnisplan fertig auszuarbeiten und wir wissen, daß dieser Bündnisplan in London böses Blut machte. Desgleichen war London über die großen Rüstungskredite Frankreichs auch nicht sehr erfreut. Wie bekannt, hat das Auswärtige Amt in London den Kleinen Entente-Staaten knapp vor der Beograder Konferenz eine höfliche Anstache überreicht, wie es mit der Rückzahlung der englischen Anleihen stünde und ob eine neuerliche Verschuldung angesichts älterer Verpflichtungen angezeigt sei. Jedenfalls verfehlte diese höfliche Anfrage nicht ihre Wirkung auf die Beograder Konferenz. Rückblickend erinnern wir uns, daß vor nicht allzu langer Zeit Italien mit Spanien ein Bündnis schloß, mit jenem Spanien, das neben Schweden und der Schweiz allein während des ganzen Krieges an seiner korrekten neutralen Haltung festhielt. Mit diesem Spanien, das sich heute mit Begeisterung dem deutschen Geistesleben, der deutschen Arbeit, Technik und Forschung zuwendet, schloß Italien ein Bündnis. Und mit eben diesem Italien will nun auch Jugoslawien ein Bündnis schließen.

Weiters erinnern wir uns, daß vor einigen Wochen in der „Fortnightly Review“ die auffallendste Mitteilung stand, daß die englische Flotte im Mittelmeere Manöver abhalten werde, an denen Verbände der italienischen und spanischen Marine teilnehmen werden. Diesem Artikel, der aus der Feder eines führenden englischen Politikers stammte, wurde allgemein hohe politische Bedeutung zugemessen. Aus jüngster Zeit sind uns die Programmreden Ramsay MacDonalds, des neuen Mannes in England, des künftigen englischen Premiers in lebhafter Erinnerung. Er sagte u. a.: „Es würde ein großer Erfolg sein, wenn es möglich wäre, ein Einverständnis statt eines Wettbewerbs der militärischen Kräfte mit Frankreich, Italien, Rußland, Deutschland, der Tschechoslowakei und allen anderen Nationen herzustellen. Europa hat den Napoleonismus bis zum Ekel satt. Es ist die höchste Notwendigkeit für Europa, daß die liberalen Elemente aller Nationen sich zusammenfinden und die Führung zu einer verständlichen Politik der Friedensstiftung und des Wiederaufbaues erhalten.“ Diese Worte MacDonalds sind Nichtworte für eine neue europäische Politik.

Nicht weniger bedeutungsvoll ist die Rede, die der amerikanische General Dawes, der Vorsitzende der Sachverständigenkommissionen, hielt. Er nahm in scharfen Worten Stellung gegen den nationalen Stolz und die egoistischen Interessen, die dem gesunden Menschenverstand zuwiderlaufen. Dawes brandmarkte die nationalistische Demagogie in allen Ländern, diese „Kasgeier“, die beständig die Wahrheit entstellen und deren Geschrei unerträglich sei. Er sagte: „... die wirtschaftlichen Fundamente Deutschlands sind nahezu zusammengebrochen... Zunächst muß man Deutschland helfen, gesund zu werden.“

Die wichtigen politischen Ereignisse der letzten Zeit sind Anzeichen einer politischen Neuorientierung Europas. Auch das italienisch-jugoslawische Bündnis ist ein Vorzeichen und ein Wegweiser in die Zukunft.

Es bedeutet das Abschwenken von einer effektiven Nationalpolitik zu einer geographisch und wirtschaftlich orientierten Realpolitik, die Abkehr von nationaler Rivalitätspolitik zu ergänzender Wirtschaftspolitik.

Was gestern zwischen Italien und Jugoslawien, zwischen diesen rivalisierenden Nationalstaaten, unmöglich — ja utopisch erschien und was nun vor unseren Augen Gestalt annimmt, — ein ebenso unerwartetes Bündnis kann morgen zwischen Jugoslawien und der österreichischen Republik oder zwischen Jugoslawien und Ungarn Wirklichkeit werden. Damit wäre eine organische Zusammensetzung Mitteleuropas gegeben, auf die viele Politiker als die einzig natürliche, geographisch und wirtschaftlich begründete Union der Donaufaaten hingewiesen haben.

Der Abbau des Schutzzolles in der Tschechoslowakei und in Ungarn muß desgleichen als eine bedeutungsvolle wirtschaftspolitische Erscheinung gewertet werden. Dieser Schutzzollabbau ist ein Beweis für das dringende Bedürfnis einer wirtschaftlichen Föderation mit den Nachbarstaaten, ist der Beweis für die Notwendigkeit eines wirtschaftlichen Zusammenschlusses der Donaufaaten. Hoffentlich folgen mit dem Zollabbau auch die anderen Zolleffortschritten bald nach. Es läge im eigenen Interesse dieser Staaten als auch im Interesse einer natürlichen Entwicklung der mitteleuropäischen Wirtschaft.

Die Politik der europäischen Staaten war seit Versailles nicht nach nüchternen wirtschaftlichen, sondern nach nationalen Grundätzen geleitet. Daher der Zusammenbruch der europäischen Gesamtwirtschaft (man denke nur an Triest, Fiume, Oberschlesien, an das Ruhrgebiet), daher die europäische Valutenverwirrung. Das jugoslawisch-italienische Bündnis ist der erste zuge Versuchs, Nationalpolitik durch Wirtschaftspolitik zu ersetzen.

Auf eine politische Neueinstellung sei noch in diesem Zusammenhange hingewiesen, nämlich auf die unerwartete Beachtung und Wertschätzung, die man Sowjetrußland zu Teil werden läßt.

Die Staaten der Kleinen Entente konnten wegen ihrer sehr geteilten russischen Interessen zu keinem einheitlichen Beschluß kommen. Dennoch ist in Venedig kein böses Wort gegen Rußland gefallen, man hat sich gehütet, die Türe, die nach Rußland führt, zuzuschlagen — im Gegenteil man hält sie höflich geöffnet und will einander den Vortritt lassen. Ziehen wir die Summe, so müssen wir sagen: die Venediger Konferenz war für die künftige europäische Politik bedeutungsvoller als es Dr. Benes erwartete. Zusammenhänge wurden in diesen Tagen deutlich, die mancher Politiker noch unaufgedeckt wissen möchte, Perspektiven in die Zukunft wurden aufgezeigt, Ausblicke eröffnet, denen mancher nur unwillig mißfolgt.

Wer tiefer in das politische Geschehen einzudringen befähigt ist, der mag erkennen, wie sehr mächtig aber dennoch in Europa der überspannte Nationalismus an Ueberzeugungskraft verliert, der vermag einen beginnenden Abbau des Nationalhasses des nationalen Partikularismus, eine Abkehr von der bisherigen Hegemoniepolitik in Europa festzustellen.

Deutlich tritt das Bestreben Englands hervor, das Gleichgewicht in Europa die „Balance of power“ herzustellen. Die europäische Politik des nächsten Jahrzehntes steht im Zeichen der nationalen Entspannung, der politischen Ergänzung, der wirtschaftlichen Föderation. In der Richtung dieser beginnenden politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung liegt als letztes Ziel, die paneuropäische Union. Wir leben in einer Zeit des Werdens und Gestaltens.

Politische Rundschau. Inland.

Aus der Nationalversammlung.

Am 23. Jänner wurden die Sitzungen des Parlamentes wieder aufgenommen. Nach Erledigung der Formalitäten kam die Abgrenzungskonvention mit Rumänien zur Abstimmung und wurde deren Dringlichkeit angenommen. Vor Uebergang zur Tagesordnung wurde die Dringlichkeit des Vorschlages der Opposition bezüglich des Abkommens mit Italien in Verhandlung gezogen. Der Präsident legte die ganze Angelegenheit in kurzen Worten dar, worauf Außenminister Dr. Nicé erklärte, die Regierung halte es nicht für notwendig, daß sie jetzt, so lange noch die Verhandlungen dauern und das Einvernehmen noch nicht abgeschlossen ist, irgendwelche Informationen gebe. Das Abkommen werde in einigen

Tagen unterschrieben werden und dann werde hievon das Parlament benachrichtigt werden. Der Austausch der Protokolle und die Ratifizierung wird natürlich nicht ohne das Parlament geschehen. Die Opposition übertreibe, trotzdem sie seitens ihrer Chefs über den wahren Sachverhalt unterrichtet sei. Die Regierung werde die Verhandlungen fortsetzen. Darauf ergriff der Präsident der Demokratischen Partei Juba Davidović das Wort und sagte, daß er viel mehr wisse, als was der Herr Minister mit Worten sagen wollte. Was ihm unbekannt sei, sei, worin das Einvernehmen bestehe, da alles unklar und wirr sei. Die Hauptsache sei, Italien erhalte Fiume, wir nichts. Früher war es Gewohnheit, daß die Opposition über alles benachrichtigt worden sei, heute gäbe es dies nicht mehr. Mit der Antwort des Ministers gebe er sich nicht zufrieden. Der Präsident will nun den Vorschlag zur Abstimmung bringen, doch meldet sich in diesem Augenblick Abg. Dr. Spaho zum Worte, welcher erklärt, daß die Worte des Ministers, alle Parteien seien von dem Einvernehmen mit Italien benachrichtigt worden, nicht der Wahrheit entsprechen, da die Mohammedaner nichts davon gewußt hätten. Bei der Abstimmung lehnte die Mehrheit (Radikale, Deutsche und Dschemiti) die Dringlichkeit des Antrages der Opposition mit 120 gegen 60 Stimmen ab. Dann wurden verschiedene Akten verlesen, darunter auch das Schreiben des Vizepräsidenten des Parlamentes Ranković, in welchem dieser mitteilt, daß er seine Stelle niederlege. Hierauf wird die Pause angeordnet. Nach der Pause beantwortet der Minister für Sozialpolitik verschiedene Fragen dreier radikaler Abgeordneter. Darauf erklärt der Präsident die Sitzung für geschlossen.

Aus dem Ministerrate.

In der Sitzung des Ministerrates am 21. Jänner die von 5 bis 9 Uhr abends dauerte, verständigte Basic die Regierung davon, daß er und Dr. Nicé Donnerstag, den 24. d. M., nach Rom abreisen, um den Vertrag zwischen unserem Staate und Italien abzuschließen und um als Chef der Regierung diesem Vertrage größeren Nachdruck zu verleihen. Dadurch werden die Wünsche, die von Rom her in den letzten Tagen geäußert wurden, und die dahin gingen, Basic möge selbst nach Rom kommen, um nicht den Eindruck zu erwecken, daß der Vertrag nur halb sei, befriedigt. Daraufhin verhandelte die Regierung mehr als drei Stunden über die innerpolitische Lage, besonders über die durch die Bestrebungen der Oppositionsparteien geschaffene Lage. Es soll festgestellt worden sein, daß die Radikale Partei sozusagen isoliert dastehe. Im Ministerrate herrschte die Meinung vor, daß man für jeden Fall sich das Mandat für die Wahlregierung sichern müsse und bereits jetzt Vorsorgen treffen soll. Deswegen werden die Sitzungen des Parlamentes nicht hinausgeschoben, sondern wird auf die Tagesordnung des 24. Jänner der Gesetzentwurf über den Rüstungskredit von 300 Millionen Franken und auf den 28. Jänner die Budgetdebatte gestellt werden, welche die Regierung bis Ende März zu beenden hofft, so daß sie dann freie Hand für Neuwahlen hätte.

Stjepan Radic und die Slowaken.

Nach Informationen der „Narodni Listy“ hat am vergangenen Sonntag in Wien eine Versammlung der autonomistischen slowakischen Volkspartei stattgefunden, bei der auch der kroatische Bauernführer Stjepan Radic in tschechischer Sprache einen Bericht erstattete. Er forderte die Slowaken auf, ihre autonomistischen Bestrebungen fortzusetzen und erklärte, daß die politischen Persönlichkeiten mit denen er während seines Aufenthaltes in Westeuropa gesprochen habe, die autonomistische Bewegung der Slowakei anerkennen. Diese Fühlungnahme der beiden autonomistischen Oppositionsgruppen in der Tschechoslowakei und in Jugoslawien wurde schon vor einiger Zeit vorbereitet, als sich Stjepan Radic in einen jugoslawischen Blatte offen an die slowakische Volkspartei wandte.

Die Frage der administrativen Aufteilung des Reiches.

Im Innenministerium fand eine Konferenz der Abteilungschefs der Ministerien statt, in welcher über die Liquidierung der Provinzialverwaltungen in Kroatien-Slawonien und Slowenien verhandelt wurde. Die Konferenz kam zu dem Schluß, daß diese Aufteilung so rasch als möglich durchgeführt werden muß, so daß sie bis Ende Februar beendet sein könnte.

Kurze Nachrichten.

Die amerikanische Anleihe an Deutschland wird erst gewährt werden, wenn die Untersuchungskommission für die deutschen Finanzen ihre Arbeit beendet haben wird. — Die französische Regierung hat das Übereinkommen mit England, betreffend den Betrieb der Eisenbahnen im besetzten Gebiet von Köln, verworfen; die englische Regierung wünscht die Eisenbahnen völlig unter britischer Oberhand und frei von französischer Kontrolle zu behalten. — Dr. Schacht ist nach Paris berufen worden, wo er dem Sachverständigenausschuß über die deutsche Währungsfrage berichten wird. — In der französischen Kammer kam es wegen des Frankenssturzes zu großen Lärmereien; der Finanzminister bat die Kammer kaltes Blut zu bewahren. — Der Sozialdemokrat Blum forderte den Rücktritt des französischen Kabinetts, das die gegenwärtige Lage verschuldet habe. — Die Wiener Sowjetvertreter stellen jeden Zwist in Moskau in Abrede; das Gerücht von der Verhaftung Trotski sei auf seinen einmonatigen Erholungsurlaub zurückzuführen. — Die griechische Nationalversammlung hat den Liberalen Kativan zum Präsidenten gewählt. — Das tschechische Landesverteidigungsministerium hat angeordnet, daß alle aktiven tschechischen Offiziere sich die deutsche Sprache aneignen müssen. — Am 22. Jänner 1924 ist der Bolschewistführer und erste Präsident Sowjetrußlands, Lenin, plötzlich gestorben. Die Leiche wird nach Moskau überführt und am Samstag beigesetzt. Der Tod Lenins, erklärt die Sowjetregierung, ist der härteste Schlag, der die Arbeitenden der Sowjetunion seit Eroberung der Macht getroffen hat. — Der Brotpreis in Berlin für Normalbrot wurde von 60 auf 54 Pfennig herabgesetzt.

Aus Stadt und Land.

Mitbürger, kümmert euch um euer Wahlrecht! Die amtliche Revision der Wählerlisten geht dem Abschluß entgegen. Nur noch einige Tage sind die Gemeindevorstände verpflichtet, von Amts wegen die Ergänzung und Richtigstellung der Wählerlisten vorzunehmen. Mit Ende Jänner erlischt das Revisionsverfahren und lebt erst im nächsten Jahre wieder auf. Die deutschen Wähler werden hiermit nochmals ermahnt, sich um ihr Wahlrecht zu kümmern und ihre Eintragung in die Wählerlisten zu verlangen. Niemand soll und darf sich ausreden, daß es auf seine Stimme nicht ankomme. Denn gerade die letzten Parlamentswahlen haben gezeigt, daß nur deshalb, weil viele unserer Wähler nicht in die Wählerlisten eingetragen waren, wir knapp daran waren, kein Mandat zu erhalten. Sollen wir uns dieser Gefahr nochmals aussetzen? Deshalb darf sich niemand auf das Glück oder den Zufall verlassen. Das Wahlrecht bedeutet für jeden deutschen Wähler auch gleichzeitig Wahlpflicht. Wenn wir im öffentlichen Leben zu der uns ziffermäßig gebührenden Geltung gelangen wollen, so müssen wir unbedingt von unserem Wahlrechte Gebrauch machen. Verzichtet wir auf dieses Recht, so schließen wir uns freiwillig aus der Volksgemeinschaft aus, so degradieren wir uns selbst zu minderwertigen Staatsbürgern und gleichen unreifen Menschen, die ihr Schicksal von anderen bestimmen lassen. Niemand soll sagen, daß ihn die Politik nicht interessiere, daß ihn das öffentliche Leben anwidere, daß er sich nicht exponieren wolle usw. Das Wahlrecht greift ja nicht nur ins öffentliche Leben über, es entscheidet auch über Fragen der eigenen Existenz. Nicht nur das Parlament wird auf Grund der Wählerlisten gewählt, sondern auch die Verwaltungsgemeinschaften und vor allem auch die Gemeindevertretung. Und wenn jemand unter den deutschen Wählern noch so wenig Sinn und Interesse für die große Politik hätte, so weit kann doch niemandes Teilnahmslosigkeit und Nachlässigkeit gehen, daß ihm die Wirtschaft in der Gemeinde, daß ihm die Zusammensetzung des Gemeinderates gleichgültig sein könnte. Wir richten daher unsere heutige Mahnung an alle Wähler, die noch nicht in die Wählerlisten eingetragen sind, und fordern sie auf, die knappe Zeit bis zum Monatschluß noch auszunützen und ihre Aufnahme in die Wählerlisten zu verlangen.

Deutsche Wahlberechtigte, sorgt für eure Aufnahme in die Wählerlisten!

Todesfall. Am 19. d. M. starb in hohem Alter, an der Schwelle des achten Jahrzehntes, Fräulein Marianne von Czerny, eine treue deutsche Seele. Lange Jahre hatte sie die hiesige Hauptabaktrafik inne. In der Kriegszeit hatte sie stets ein offenes Herz und eine offene Hand für die armen Soldaten und nie hat das Rote Kreuz vergeblich an ihre Türe geklopft. Vornehm und bescheiden lebte sie in großer Zurückgezogenheit zusammen mit ihrer Schwester, vor allen, die sie kannten, hochgeschätzt. Die innigste Teilnahme wendet sich der nun ganz vereinsamten Schwester, der Witwe des Hauptmannes Du Nord, zu, die die Verstorbene in ihrem langen schweren Siechtum aufopfernd gepflegt hat.

Todesfall. Am Donnerstag, dem 24. Jänner, ist Herr Johann Syppan, Fleischhauermeister und Hausbesitzer in Celje, durch ein tragisches Geschick aus dem Leben geschieden. Mit ihm ist wieder ein aufrechter deutscher Mann aus unserer Mitte gerissen worden. Das Leichenbegängnis findet am Samstag, dem 26. Jänner, um halb 4 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes aus statt.

Evangelische Gemeinde. Der Gottesdienst am Sonntag, dem 27. Jänner, findet um 10 Uhr vormittags im Gemeindefaale statt. Predigt über „Die Auserwählten“. Nachher Jugendgottesdienst.

Evangelisches in Ptuj. Der evangelische Gemeindegottesdienst wird am Sonntag, dem 27. Jänner, um halb 11 Uhr vormittags im Übungszimmer des Männergesangsvereines stattfinden.

Aus dem Gemeinderate. Am 18. d. M. fand eine ordentliche Sitzung des Gemeinderates statt, in welcher die Mitglieder der Wohnungskommission und des Schiedsgerichtes gewählt wurden. Zum Vorsitzenden der Wohnungskommission wurde Joan Prekorsel gewählt. Der Gemeinderat beschloß, den ärarischen Gebäuden keinen elektrischen Strom mehr zu liefern, da der Staat schon mehrere Jahre dafür nichts bezahlt hat. In den Heimatsverband wurden Maria Homac, Anna Turin, Therese Umet und Agnes und Amalie Grifit aufgenommen. Zwecks Sanierung der städtischen Gasanstalt wurde ein besonderer Ausschuß, mit Bürgermeister Dr. Proševic an der Spitze gewählt. Die Gebietsverwaltung für Slowenien hat den Kaufvertrag über den Ankauf eines Grundstücks zum Aufbau eines neuen Traktes des Krankenhauses bestätigt. Der Pachtvertrag mit Herrn Baitt betreffend die Winterbadeanstalt wurde für weitere zwei Jahre verlängert. Der Fischereiverein in Celje ersucht um Verpachtung des Fischereirechtes in der Sann und deren Zuflüssen auf weitere zehn Jahre, indem er sich auf seine bisherige schaffende Arbeit beruft; der Gemeinderat will dies zwar in Betracht ziehen, doch wird der Pacht im Wege einer öffentlichen Versteigerung vergeben werden. Ein Antrag auf Unterstützung von Arbeitslosen wird dem Finanzausschuß überwiesen. Es wird außerdem beschlossen, im städtischen Schlachthaus mehrere Verbesserungen durchzuführen und die Gebühren auf Grund des Beschlusses der Budgetsitzung zu erhöhen. In das Kuratorium der Haushaltungsschule, die in Kürze mit ihrem Unterricht beginnt, wird Gemeinderat Prof. Mravljak entsendet.

Svetosavaka beseda. Das Programm des Konzertes, das am 26. d. M. von der Serbisch-orthodoxen Kirchengemeinde in Celje im Hotel Union veranstaltet wird, umfaßt Werke folgender Komponisten: Čaikovski, der größte russische Romantiker, schrieb Sonaten, Quartette, Lieder, Symphonien, die symphonischen Gemälde Mazeppa, Fatum, (1812), Capriccio italiani u. a., die Opern Eugen Onegin, Poldovoe, das Ballett, der Labudja-See u. v. a. Er ist der erste, der bei den Russen den unerschöpflichen Schatz der Volksmelodien auszuwerten begonnen hat. — Rimski-Korsakov gab der russischen modernen Musik die ersten Grundlagen, die auch den französischen Musik Impressionismus beeinflusst haben. Er hat zahlreiche Werke verfaßt, es seien nur seine wichtigsten erwähnt: Scheherazade (auch als Ballett) unter anderem die Hauptbedeutung Korsakovs liegt in der Bereicherung der Instrumentation und des Rhythmus. Seine Art beeinflusst alle ähnlichen russischen Komponisten, ja selbst außerhalb Rußlands hat er seine Nachahmer. — Svendsen ist der neueste Romantiker, weist aber keine größeren Kompositionen auf, die bahnbrechend wirken würden. Allerdings hat er mit kleinen Sachen bemerkenswerte Erfolge errungen, ähnlich wie Grieg. — Wieniavski schreibt in erster Linie für die Violine und versteht die ganze brillante Eigenart dieses Instrumentes auszuwerten. — Dobronic

ist ein Vertreter der zeitgenössischen kroatischen Musik und hat außer Liebern und kleineren Klavierkompositionen Symphonien und symphonische Bilder, Kammermusik und eine Oper aufzuweisen. Auch als Musikkritiker betätigt er sich. — Rajovic ist größtenteils als Schöpfer von Solo- und Chorgesängen bekannt. Sein größtes Werk, der Psalm für Chor, Tenor, Solo und Orchester, wurde im Vorjahre zum erstenmale aufgeführt.

Konzert des Opernbaritons D. Rigo. Am Sonntag, dem 3. Februar, nachmittags halb 5 Uhr findet im kleinen Saale des Hotels Union ein Konzert des Baritonisten D. Rigo von der Oper in Ljubljana statt. Herr D. Rigo ist ein hervorragender Sänger und hat vor dem Umstürze höchst erfolgreich an der Grazer Oper gewirkt. Die Vortragsordnung umfaßt folgende Werke: A) a) Nabnik: Basobelec, b) Stejanc: Vision, c) Adamic: Die Nacht ist heute hell, d) Rajovic: Helle Nacht, Herbstlied des Narren; B) a) Schubert: 1. Ihr Bildnis, 2. der Atlas; b) Strauß: Ich trage keine Minne, c) Marg: Der Ton, d) Wolf: Der Rattenfänger; C) a) Debussy: Wandlust, b) Novak: Traum durch die Dämmerung, c) Dvorscak: V. Zigeunerlied, d) Mussorgski: Totentänze, Wiegenlied, Bojvoda. Die Begleitung liegt in den Händen des Pianisten Prof. Nabnik, der als einer der hervorragenden Begleiter gilt. Prof. Nabnik ist aus dem Prager Konservatorium (Schule Prof. Hoffmeister) hervorgegangen. — Der Kartenvorverkauf findet in der Tabaktrafik der Frau Kovac, Aleksandrova ulica, statt.

Die Wahlen in die Einkommensteuermessungskommission in Ptuj. Aus Ptuj wird berichtet: Am Sonntag, den 20. d. M., fanden hier die Wahlen in die Einkommensteuermessungskommission statt. Sämtliche slowenischen politischen Parteien haben sich an dieser Wahl mit einer gemeinsamen Liste beteiligt, auf welcher die Exponenten der klerikalen, radikalen, nationalsozialistischen und demokratischen Partei als Kommissionsmitglieder kandidierten. Trotz dieser mit großer Schwierigkeit zustande gebrachten „Einheitsliste“ erfüllten sich die Hoffnungen der slowenischen Parteien, welche sie auf die Erringung des Wahlsieges setzten, keinesfalls, sondern die von den Deutschen unserer Stadt aufgestellte Kandidatenliste vereinigte fast zwei Drittel sämtlicher abgegebenen Stimmen auf sich, so daß diese Liste den Wahlsieg davontrug. Es erscheinen somit als Kommissionsmitglieder Herr Franz Hoinigg, Kaufmann in Ptuj und Herr Franz Milosic, Tischlermeister in Ptuj gewählt. Die Liste der Deutschen erhielt 120 Stimmen, die gemeinsame Liste der slowenischen Parteien 77, so daß die deutsche Liste ein Plus von 43 zu verzeichnen hat. Die Wahlbeteiligung betrug genau 50 Prozent.

Fünftzigjähriges Geschäftsjubiläum. Die älteste Textilwarengroßhandlung in Untersteiermark, das Haus Sadnik & Kraker in Ptuj, feiert heuer seinen 50jährigen Bestand. In Fachkreisen ist die Firma als ein streng solides Haus, das nur erstklassige Fabrikate führt, best bekannt und kann sich rühmen, auch nach dem Umstürze die Position in dem alten angestammten Kundenkreis voll behauptet zu haben und sich darüber hinaus weiter erfolgreich auszudehnen.

II. Eisenbahner-Tanzkränzchen. Der Verein der jugoslawischen Eisenbahner, Ortsgruppe Celje, veranstaltet am Samstag, dem 9. Februar in allen Räumen des Narodni Dom in Celje sein II. Eisenbahner-Tanzkränzchen zugunsten invalider Eisenbahner, deren Witwen und Waisen. Mit der Zusendung der Einladungen ist bereits begonnen worden. Im Falle des Nichterhaltens einer Einladung, kann man eine solche bei den Bahnhofskassen erhalten.

Kürzlicher! Der Mariborer Tabor weiß von einer „unerhörten Frechheit der Marburger deutschen Apotheker“ zu berichten. Der Apotheker Wolf habe sich nämlich unterfangen, auf ein vollkommen slowenisch gehaltenes Rezept hin auf die Meolzinflasche „herausfordernd“ eine — deutsche Etikette „Mohrenapotheke, Mg. Ph. Karl Wolf, Marburg a. O. Vor dem Gebrauche gut umzuschütteln“ zu kleben. Es bleibt nur noch die Tabormeldung abzuwarten, daß der Apotheker Wolf außerdem noch die hohelose Frechheit hatte, eine Medizin zu verabreichen, die dem Patienten am Ende gar — geholfen hat.

Ein neues Tagblatt in Beograd. Wie uns aus Beograd gemeldet wird, beginnt demnächst dort ein neues Tagblatt unter dem Namen „Beograd“ zu erscheinen. Das Blatt wird ein unabhängiges politisches Tagblatt sein.

Die heutige Fortsetzung des Romans muß wegen Raumangels entfallen.

Die Ursachen der Störung im Betriebe des elektrischen Netzes in Celje. Das städtische Elektrizitätswerk teilt mit: Infolge der seit Jahresfrist bestehenden und in letzter Zeit durch viele heimliche Zuschaltungen übermäßig gesteigerten Ueberlastung des elektrischen Netzes trat am 4. Jänner die längst befürchtete Durchbrennung eines der beiden Haupttransformatoren in der Zentrale Westen ein. Aus der sofort vorgenommenen Zerlegung und Untersuchung dieses Transformators ergab sich die Wahrscheinlichkeit, den Transformator nach Reparatur wieder in Betrieb nehmen zu können, wenn das durch die Ueberhitzung verordnete Füllöl durch frisches ersetzt würde. Als die Reparaturarbeiten soweit vorgeschritten waren, daß die Prüfung des Transformators unter Strom vorgenommen werden konnte, wurde am 8. Jänner das notwendige Füllöl (400 kg) telegraphisch bei der Firma „Transformator“ in Ljubljana bestellt. Da von der gemischten Reinheit und den sonstigen Eigenschaften des Transformatoröls sehr viel abhängt und die unter diesen Namen im Handel vorkommenden Öle oft in kurzer Zeit die Zerstörung des Transformators herbeiführen, wandte sich das Elektrizitätswerk absichtlich an die Spezialfirma „Transformator“ als nächsten verlässlichen Bezugsort. Tags darauf antwortete die Firma auf die telefonische Anfrage, das Öl sei als Eilgut bereits abgegangen. Auf die neuerliche telefonische Anfrage am 11. d. M. wurde geantwortet, das Öl gehe heute ab. Eine persönliche Intervention in Ljubljana am 14. Jänner ergab, daß die Firma „Transformator“ das Öl überhaupt nicht schicken wolle, da man sie bei Vergebung des Ortsnetzes übergangen habe. Zu bemerken ist bezüglich dieser Ausrede, daß diese Firma zu der Umbauausschreibung des Ortsnetzes überhaupt kein Offert eingereicht hat. Nun wurde an diesem Tage bei der Firma „Jugoslavensko Siemens d. d.“ in Zagreb telegraphisch angefragt, ob das Öl sofort geliefert werden könne und auf die zusage Antwort am 15. d. M. als Eilgut bestellt. Da das Öl trotz aller Urgenzen am 19. Jänner noch nicht eingetroffen war, wurde als provisorische Aushilfe Öl vom hiesigen Lager der „Mara“ angekauft, in den Transformator eingefüllt und vom 19. Jänner abends an auf elektrischem Wege ausgekocht. Da das Öl ziemlich viel Feuchtigkeit enthielt, mußte das Austochen bis zum 22. d. M. fortgesetzt werden. Es ist in dieser Angelegenheit mit größter Gewissenhaftigkeit alles getan worden, um die besonders für alle gewerblichen Betriebe so nachteilige Störung der Stromversorgung so rasch als möglich zu beheben.

Was Sie brauchen, das ist Elsafluid! Dieses wahre Hausmittel, welches Ihre Schmerzen vertreibt! Probefendung 27 Dinar. Apotheker Eug. v. Jeller, Stubica Donja, Elsaplat Nr. 335, Kroatien.

Kurse für Maschinenschriften und Stenographie. An der Privat-Lehranstalt Legat in Maribor beginnen am 4. Februar d. J. wieder neue Kurse für Maschinenschriften, slowenische Stenographie und deutsche Stenographie. Einfache, doppelte und amerikanische Buchhaltung wird privat unterrichtet. Einschreibungen und nähere Auskünfte im Schreibmaschinen-geschäfte Legat, Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100.

Wie berechnet man Anzeigen? Jede Unternehmung braucht zeitweise Inserate in den Zeitungen, sei es um Arbeitskräfte zu suchen oder um Kunden zu finden. Einen hochwertigen Beheß dazu bietet der allgemeine Preiskatalog jugoslawischer Zeitungen, welcher nebst ausführlicher Daten über Erscheinungsweise, Raumausmaß und Inseratpreisen auch Weisungen über die Berechnungsart von Inseraten enthält, an Hand welcher man den Preis jedes Inserates für jede Zeitung ohne viel Zeiverlust feststellen kann. Der Katalog ist im Verlage der Interreklam A. G. in Zagreb, Palmoticeva 18, erschienen und wird bis zur Erschöpfung des Vorrates allen kommerziellen und industriellen Unternehmungen über Verlangen kostenfrei zugestellt.

Beschaffung von Seidenkokons. Der Landwirtschaftsminister hat eine besondere Kommission nach Versailles entsandt, welche dort Samen für die Seidenraupenzucht in der Höhe von 500.000 Franken beschaffen soll. Der Samen wird zu dem Gestehungspreise verteilt werden.

Die Reklamationsfrist läuft nur bis zum 31. Jänner d. J.

Verlässliche nette Köchin

welche auch häusliche Arbeit versieht, wird zu ehestem Eintritt für kleine Familie (Mutter und Sohn) nach Bjelovar gesucht. Gefl. Anträge erbeten an Rudolf Ebenspanger, Bjelovar.

Selbständige Köchin

welche in allen Hausarbeiten gut versiert ist, wird bei guter Bezahlung in einer grösseren Stadt der Vojvodina aufgenommen. Anfragen sind zu richten an die Verwaltung des Blattes. 29604

Stütze

welche etwas kochen kann und die leichteren häuslichen Arbeiten verrichtet, wird zu kleiner Familie auf ein Weingut aufgenommen. Anträge an Kasimir, Sv. Vid pri Ptuj.

Gute Köchin

für ein Schloss in der Nähe von Maribor gesucht. Anträge an Schloss Radvanje bei Maribor.

Jüngeres Mädchen

für alles, ehrlich und fleissig, wird zu kleinerer Familie nach Zagreb gesucht. Lohn 250—300 Din und Reisespesenvergütung. Angebote zu richten unter Nr. „Za-1320“ an Publicitas d. d., Annonzen-Expedition, Zagreb, Gundulićeva ulica 11.

Gebirgsjäger

scharf auf Raubschützen, wird aufzunehmen gesucht. Anträge unter „Gebirgsjäger 29588“ an die Verwaltung des Blattes.

Kommis

gesetzten Alters, der Eisen- und Spezereiwarenbranche, wird sofort bei Adolf Orel nasl., Šoštanj, aufgenommen.

Kinderfräulein

bei einer besserer Familie oder als Sitzkassierin; der slovenischen und deutschen Sprache mächtig. Gefl. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 29613

Neu-Eröffnung der Manufaktur- und Textilwaren-Grosshandlung

HINKO SCHRENGER, ZAGREB

Draškovićeva ulica 35 (Sajmište). Telephon Nr. 9—75.
Palais RO-DRU Palais

empfiehlt ihr reiches Lager in Zephir, Struks, Kord, Barchent, Kloth und sämtliches Schneiderzugehör zu ermässigten Preisen!

Papier-, Parfumerie- und Galanteriegeschäft

auf frequentiertem Posten in Maribor, samt schöner Einrichtung, sortiertem Lager, elektr. Licht, schönem Schaufenster, Lagerräume und Keller, familienhalber preiswert zu verkaufen. Ernste Käufer wollen sich melden unter „Günstige Gelegenheit“, Postfach Nr. 18, Celje.

Regelmässig jeden Tag

frische

heisse Würstel

mit Krenn, 1 Paar 3 Dinar
gute Krainerwürste
mit Krenn, 5 Dinar
zu haben im Selchwarengeschäft
Viktor Zany
Prešernova ulica.

Anfängerin

den Handelskurs vollendet, wünscht in einem Büro unterzukommen. Der slovenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Gefällige Anträge an die Verwaltung des Blattes. 29587

Bierabfüllapparat

im guten Zustande befindlich, transportfähig, 4—6 hählig, samt komplettem Zugehör, wird zu kaufen gesucht. Gefl. Anbote erbeten an Eugen Mraz, Čakovec, Medjimurje.

Zu verkaufen

fast neue Kinderbadewanne, Kasten mit Drahtgeflecht zur Aufbewahrung von Selchfleisch, diverse Flaschen, Schreibmaschine, Tisch Tuch mit 6 Servietten (Künstlerdecke), 2 Meter Seide weiss-schwarz karriert, Creme-Flanellkleid für 3—4 jähriges Mädel und Kinderschuhe. Anzufragen in der Kralja Petra cesta 32, I. Stock.

LOKAL

im Zentrum der Stadt wird gesucht. Anträge an die Verwltg. d. Bl. 29600

Einzelunterricht

in Maschinschreiben, Stenographie, Rechnen (Wechsel- und Devisenlehre, Kalkulation, Kontokorrent), einfache sowie doppelte und amerikanische Buchhaltung samt Bilanz, Korrespondenz und Registratur. — Beginn täglich.

Dauer: 3 bis 6 Monate.
Methode Kovač: Nur praktisch, gründlich, leichtfasslich.

Kovač, Maribor, Krekova ul. 6.

Heirat.

Witwer, Ende der 40er, kath., mit 10jähr. Knaben, wünscht mit vermögendem Mädchen oder Witwe zwischen 40—50 Jahren, event. auch mit Kind, zwecks Heirat ernste Bekanntschaft. Anträge unter „Friseur 29611“ an die Verwaltung des Blattes.



6. WIENER INTERNATIONALE MESSE

9.—15. März 1924

GÜNSTIGSTE EINKAUFSGELEGENHEIT für ALLE BRANCHEN

Reichste Auswahl! Feste, konkurrenzfähige Preise!
Grosser Erfolg der Wiener Herbstmesse 1923:

100.000 Einkäufer

davon 25.000 Ausländer aus 72 Staaten der ganzen Welt machten grosse Bestellungen!

Auskünfte: Wiener Messe, Wien, VII.

sowie durch die ehrenamtl. Vertretung und offiz. Auskunftsstelle in Maribor: Stevo Tončić, Erste jugosl. Transport A.-G., Schenker & Co., Meljska cesta 16.

Spargeln

für die kommende Campagne kauft

Konservenfabrik Globus

Vrhnika bei Ljubljana

und ist auch bereit, jetzt schon Anbau- und Lieferungsverträge mit grossen Landwirten abzuschliessen. Anträge sind zu richten an die Verwaltung dieses Blattes. 29599

Kaufe einen alten, gutenhaltenen

Schubladkasten

Anträge an die Verwltg. d. Bl. 29605

Deutscher Dr. phil.

sucht Stelle als Hauslehrer, Hofmeister, eventuell Gesellschafter; hat auch Interesse für Gutsverwaltung. Zuschriften an Dr. Josef Bobek, Studenci-Maribor.

Die Gewerbegenossenschaft der Fleischhauer in Celje gibt hiermit die traurige Nachricht bekannt, dass ihr langjähriges, treues Mitglied, Herr

Johann Suppan

Fleischhauermeister und Hausbesitzer

am Donnerstag, den 24. Jänner 1924 um 11 Uhr vormittags im 49. Lebensjahre unerwartet verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Verewigten findet am Samstag, den 26. Jänner um 1/4 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes aus statt.

Celje, am 24. Jänner 1924.

Die Genossenschaftsvorsteherung.